

Fenschtergüesler:

Hin- und hergrisse

Es sei guet, dass er vorbei sei und de Summer aafange, hät chürzli en Zitgenosse zum disjöhriige Fruehling gmeint, dä sich am letschte Ziischtig kalendermäßig verabschiidet hät. De Grund für si Missstimmung isch die Tatsach gsii, dass de diesjöhriige Lenz üs Erdenbewohner in de letschte paar Wochen halt scho einiges zuegmuetet hät. Da Fruehlingswetter hät eifach nit so recht welle und die wüerkli schönen, warme Fruehlingstäg, die sich für Unternehmung vurusse geeignet hetted, hät mr an einere Hand abzelle chönne. Zu dere vu de Wetterlag uf die Wiis beiiträchtigte Gfühlslag hät denn schließli zu allem hii au no genau die politisch und wirtschaftlich Stituation passt, die üs sozsäge als Fruehlingserwachen nochenander e Mehrgangmenü vu schwer verdaulichen, unappetitliche und ungenießbaren Speisen serviert hät: Als Vorspiis zerscht e süß-suures NW-Wahlergebnis mit Pauckenschlag, anschließend die in e bitteri, wässrigi rot-grüeni Gmüessuppe iegruehrti, sauheiße Neuwahlverkündung, die hinnenooch au no versalze gschmöckt hät. Denn als Fleisch-Hauptgang die überhaupt nit durchgarte EU-Verfassung, die di französischen und holländischen Tischgenossen als ungenießbar zruckgwiise hend. Gar entsetzt isch di ganz Tafelrunde schließli aber über da no bluetig-chalte englische Rostbeef mit Cumberlandsaucen gsii, mit dem mr die EU-Finanzplanung serviert hät. Si isch mit so viil Forderungen so schlimm überwürzt gsii, dass si trotz holländischer Salatgarnitur schließli empört wider in d Chuchi zruck gange isch. Hingege hät mr da mit knallroten Weichsel-Chriesi verzierte Abschluss-Dessert „Chalotte-Russe á la Lafontain-Gysi“ zmindestens no als Überraschung empfunde. Und während mr üs Wähler jetzt mit Prognosen und Meinungen medial bombardiert, fühled mir üs au in dem Gfühlszustand vu dene Parteien und ihre angebliche Programme in de ganze Farbskala hin und hergrisse. Für di einte Parteien sieht mr schwarz, si wöred als abgewirtschaftet deklariert und si vospreched drum in ihrer Vozwiiflung jetzt zmol au no s Gegeteil vu dem dem, wa si bisher alliwiil gmacht hend, - während mir bi de andere Parteien, die alles besser mache wend, halt eifach irgendetwas no de Überzeugungsmörtel vomisst, dä ihri verkündete Absichten letschtenendes zemmehebe sött. Und dezue chunnt jetzt au no die Unsicherheit, ob und wenn mir jetzt nun au wüerkli wähle chönned oder dörfed... – Doch nit gnuag. In die Qual der Wahl hät es anfangs Juni au no die „Initiative zur Einführung eines Kinderwahlrechtes“ ieghagled, da mir nur mit Chopfgwaggle hend quitti chönne. Wa söll jetzt au da no ? Ghört zum Wählen nit au e gwüsses Maß an Urteilsvermögen ? Wer als Wähler nit begriife cha, um wa es goht und welli Uswüerkunge e bestimmti Handlung hät, dä mag zwar e Entscheidung fälle chönne, aber er cha halt gottsname kein wüerklich Wahl tröffe. Allerdings darf mr die Initiative nit sofort als schlechte Scherz oder als Schnapsidee abtue, denn si isch bereits e Anzeichen für die mittlerwiil entstandene demographische Hysterie. Natüerli bedroht die Kinderlosigkeit die Zuekunft vu üsem Land, aber wege dem chönned mir doch nit üse uf Gleichheit basierendes Wahlrecht uf de Mischte wörfe und wider e Klassenwahlrecht iifuehre. Do isch denn scho üsi Politik mit entsprechende Familienförderungsmaßnahmen gfordered. Und dozue bruucht es endli wider stabili politisch und wirtschaftlich Verhältnisse, denn nämli erscht hend üsi Jungen au wider de Schneid, sich in d Verantwortung für e Familiengründung iizloh und Chind großzueh. (h.r.)

@ = www.fenschterguegler.de